



Das Kunstmuseum Wallis präsentiert "Chi va piano. Slow Art mit Sammlungen"

16 | 05 | 2019



Un spectateur au Musée d'art du Valais, salle *Le sublime dans les Alpes* avec les oeuvres de François Diday et Caspar Wolf



Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

MEDIENEINLADUNG

9. Mai 2019

Medienkonferenz - Das Kunstmuseum Wallis präsentiert «Chi va piano. Slow Art mit Sammlungen»

Vom 18. Mai bis 10. November 2019

Der Salon Suisse der Biennale Arte Venezia 2019 erteilte der Direktorin des Kunstmuseums Wallis Céline Eidenbenz eine «Carte Blanche». In Anlehnung an das italienische Programm, das sich dem Thema *s l o w* (Langsamkeit) widmet, passt sich das Kunstmuseum an den Rhythmus des Mondkalenders an und zeigt jeden Monat ein neues Werk oder eine neue Werkgruppe aus seiner Sammlung (Nicolas Faure, François Boson, Sophie Calle, Miquel Barceló, Alexandre Calame, Magdalena Abakanowicz).

Im Ausstellungsraum wird das eigens für diesen Anlass geschaffene Werk Luna der Künstlerin Marie Velardi mittels einer Monduhr den Takt angeben. In Sitten werden Veranstaltungen organisiert, darunter «Back from Venice» während des Internationalen Museumstags am 19. Mai.

Datum und Uhrzeit **Donnerstag, 16. Mai 2019 um 10.00 Uhr**

Ort **Kunstmuseum Wallis, Place de la Majorie, 1950 Sitten**

Teilnehmende **Jacques Cordonier**
Chef der Dienststelle für Kultur

Pascal Ruedin
Direktor der Walliser Kantonsmuseen

Céline Eidenbenz
Direktorin des Kunstmuseums Wallis Salonnière des Salon Suisse an der Biennale Arte Venezia 2019





Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

MEDIENMITTEILUNG

16. Mai 2019

Das Kunstmuseum Wallis präsentiert "Chi va piano. Slow Art mit Sammlungen"

Vom 18. Mai bis 10. November 2019

Der Salon Suisse hat 2019 der Direktorin des Kunstmuseums Wallis Céline Eidenbenz an der Kunstbiennale in Venedig freie Hand erteilt. In Anlehnung an das italienische Programm, das sich dem Thema **s l o w** (Langsamkeit) widmet, passt sich das Kunstmuseum an den Rhythmus des Mondkalenders an und zeigt jeden Monat ein neues Werk oder eine neue Werkgruppe aus seiner Sammlung. Eine Serie von Veranstaltungen wird in Sitten organisiert, darunter „Retours de Venise“ am Internationalen Museumstag am 19. Mai.

Der Salon Suisse der Kunstbiennale Venedig 2019

Der seit 2012 von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia organisierte Salon Suisse findet parallel zur Ausstellung des Schweizer Pavillons an der Kunstbiennale in Venedig statt. Er umfasst eine Reihe von Performances, Konferenzen und kulturellen Veranstaltungen und bietet die Möglichkeit, mit Kunst in einer anregenden Atmosphäre zu experimentieren. Alle Veranstaltungen finden im Palazzo Trevisan degli Ulivi an drei Wochenenden von September bis November statt (detailliertes Programm <https://biennials.ch>).

s l o w : Langsamkeit als Motto

Für die Ausgabe 2019 der Schweizer Biennale schenkte Pro Helvetia Céline Eidenbenz, Direktorin des Walliser Kunstmuseums, einen Freibrief. Das von ihr gewählte Thema heißt **s l o w** und hinterfragt den Rhythmus der Schöpfung und deren innere Langsamkeit. Unter der Annahme, dass die Verlangsamung zu mehr Sinnlichkeit und besserer Resistenz gegen Produktivismus führt, beleuchtet **s l o w** Langsamkeit und Kunst. Damit werden unterschiedlichste Themen behandelt, die von Untätigkeit bis zu kulturellem Fieber reichen. Um das Thema zu erarbeiten, lud Celine Eidenbenz Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund ein: KünstlerInnen, KunsthistorikerInnen, Interpreten und Interpretinnen, MusikerInnen, Köche und Köchinnen, Choreographen und Choreographinnen, Ärzte und Ärztinnen, usw. Durch ein partizipatives Programm, das Teil eines interdisziplinären Ansatzes ist, fördert **s l o w** Resonanz, Nähe und Geselligkeit.

Im Kunstmuseum Wallis, ein Echo auf das venezianische Programm

Chi va piano bietet die Möglichkeit im Kunstmuseum in Sitten mit langsamer Kunst zu experimentieren. Vom 18. Mai bis 10. November 2019 ist das Publikum eingeladen, in den Raum „Au Quatrième“ des Kunstmuseums einzutauchen, um die Auswirkungen der Zeit auf die Beobachtung zu messen, sich die Zeit für einen genaueren Blick zu nehmen, zu verweilen und zu schlendern. Der Raum präsentiert nacheinander rund zehn bewundernswerte Werke. Eingeladen sind namhafte Künstler und Künstlerinnen wie Nicolas Faure, François Boson, Sophie Calle, Miquel Barceló, Alexandre Calame und Magdalena Abakanowicz.



Die Sammlung im Rhythmus des Mondkalenders mit der Künstlerin Marie Velardi

Das eigens für diese Ausstellung geschaffene Werk der Schweizer Künstlerin Marie Velardi (*1977) mit dem Titel Luna setzt das Tempo durch eine im Raum platzierte Monduhr. Deren einziger Zeiger dreht dem Zyklus des Mondes folgend um das Zifferblatt. Werksveränderungen geschehen nach dem Rhythmus des Mondkalenders, d.h. alle 29,5 Tage während des Vollmonds.

Kontaktperson

Céline Eidenbenz, Direktorin des Kunstmuseums Wallis Salonnière des Salon Suisse an der Biennale Arte Venezia 2019, 027 606 46 79, celine.eidenbenz@admin.vs.ch

Mehr Informationen über den Salon Suisse an der Kunstbiennale Venedig 2019 :
<https://biennials.ch>

Mehr Informationen über « Chi va piano » im Kunstmuseum Wallis, Sitten:
www.musees-valais.ch

Medienmitteilung und Illustrationen:
<https://www.vs.ch/de/web/culture/medienmitteilung>

Pressemappe

Chi va piano
Slow art mit den Sammlungen
Kunstmuseum Wallis
18. Mai bis 10. November 2019

“Ensteht vielleicht ein Bildwerk auf einmal ? Nein, es wird Stück für Stück aufgebaut, nicht anders als ein Haus.
Und der Beschauer, wird er auf einmal fertig mit dem Werk ?”

Paul Klee¹

Der Salon Suisse an der Biennale Arte Venezia 2019 hat Céline Eidenbenz, Direktorin des Kunstmuseums Wallis, eine « Carte Blanche » erteilt. In Anlehnung an das italienische Programm, das sich dem Thema *s l o w* (Langsamkeit) widmet, passt sich das Kunstmuseum an den Rhythmus des Mondkalenders an und zeigt jeden Monat ein neues Werk oder eine neue Werkgruppe aus seiner Sammlung. Im Ausstellungsraum wird das eigens für diesen Anlass geschaffene Werk *Luna* der Künstlerin Marie Velardi mittels einer Monduhr den Takt angeben. Um dieser Auswahl besondere Aufmerksamkeit zu geben, werden Spezialisten Achtsamkeitsworkshops auf Französisch und Deutsch begleiten. In Sitten werden Veranstaltungen organisiert, darunter *Retours de Venise* am 19. Mai während des Internationalen Museumstages.

Der Salon Suisse an der Biennale Arte Venezia 2019

Von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia seit 2012 organisiert, findet der Salon Suisse parallel zur Ausstellung des Schweizer Pavillons während der Biennale Arte und der Biennale Architettura statt. Mit einer Reihe von Performances, Vorträgen und Kulturveranstaltungen bietet er die Möglichkeit, Kunst in einer anregenden Atmosphäre zu erleben. Alle Veranstaltungen finden von September bis November an drei Wochenenden von Donnerstag bis Samstag im Palazzo Trevisan degli Ulivi in Venedig statt, mit Ausnahme der Eröffnungsveranstaltung, die in der Accademia di Belle Arti von 15 bis 23 Uhr abgehalten wird. Die anderen Herbstereignisse beginnen um 10.00 / 16.00 / 18.00 / 19.00 Uhr.

Detailliertes Programm: siehe Anhang und auf <https://biennials.ch>.

¹ Paul Klee, *Das bildnerische Denken. Form- und Gestaltungslehre*, Herausgegeben und bearbeitet von Jürg Spiller, Basel, Schwabe & co. AG Verlag, 1990, p. 78.

s l o w : Langsamkeit als Motto

Im *Piano nobile* des Palazzo Trevisan degli Ulivi, dem Schauplatz des Salon Suisse, beleuchtet s l o w den Rhythmus des kreativen Schaffens und dessen natürliche Langsamkeit. In einer von optischen Reizen und Schaulust regierten Kunstwelt würde eine Entschleunigung Raum für mehr Sinnlichkeit lassen und den Widerstand gegen den Produktivismus erhöhen.

Vom Müsiggang bis zur kulturellen Fieberhaftigkeit richtet der Salon Suisse 2019 seinen Fokus auf Langsamkeit und Kunst, indem er sich mit Themen beschäftigt wie Ungeduld, Speed-Gardening, Burn-Out, Achtsamkeit, Mondkalender, Wiederholung, Abschaltung, Erdung, Bedding, Trägheit, Hypnose und kreativer Prozess, sinnliche Wahrnehmung, Zusammensein, Widerstand, nächtliches Schlendern in den 1970er-Jahren, Warten, Alter oder Slow Dance. Der Salon vereint eine breite Palette von Teilnehmenden verschiedener Horizonte: Künstler*innen, Kunsthistoriker*innen, Performer*innen, Musiker*innen, Köch*innen, Choreograf*innen, Ärzt*innen und viele mehr. Durch sein partizipatives Programm und seinen interdisziplinären Ansatz fördert s l o w Resonanz, Nähe und Konvivialität.

Ein Echo auf das venezianische Programm im Kunstmuseum Wallis

Als Museumsbesucher*innen schenken wir offenbar der Betrachtung eines Kunstwerkes durchschnittlich drei Sekunden. Während unsere Telefone mehrere Stunden am Tag unsere Aufmerksamkeit erfordern und während uns Werbebilder überschwemmen, müssen wir zu einem natürlichen Rhythmus zurückfinden: *chi va piano va sano e va lontano* (wer langsam geht, wird gesund und geht weit), erinnert uns ein italienisches Sprichwort.

Die *Chi va piano*-Ausstellung bietet die Möglichkeit, Slow Art zu erleben. Der Raum des Kunstmuseums Wallis namens „Au Quatrième“ präsentiert über einen Zeitraum von sechs Monaten sukzessive ein Dutzend Werke, die es zu betrachten gilt, indem man sich die Zeit nimmt, sie genauer anzusehen, zu verweilen und sich Zeit zu lassen. Bequem in einem der Stühle sitzend, sind wir eingeladen, in diesen Raum einzutauchen, um die Auswirkungen der Zeit auf die Beobachtung zu ermessen. Wie im gesamten Museum wird das Werk von seiner üblichen Etikette befreit, um ein freies, sensibles und unkompliziertes Herangehen zu fördern. Über den Blick hinaus achten wir mit unserem ganzen Wesen auf den Komfort des Sitzes, den Klang des Ortes und die eigene Atmung. Auf den Körper bezogen, ist die Praxis der Slow Art ein Teil der Sensitivität. Wie verändert sich unsere Wahrnehmung des Werkes? Was passiert, wenn wir ein Kunstwerk fünf Minuten, eine Viertelstunde oder sogar eine Stunde lang betrachten?

Im Einklang mit dem Programm des Salon Suisse der Biennale Arte Venezia 2019 zum Thema s l o w erstreckt sich diese Ausstellung bis auf die Aussenterrassen des Kunstmuseums, die anderen langsamen Praktiken wie Lesen, Zeichnen, Faulenzen und sogar einem Schläfchen förderlich sind.

Die Sammlung im Rhythmus des Mondkalenders mit der Künstlerin Marie Velardi

Die Auswechslung der Werke erfolgt nach dem Rhythmus des Mondkalenders, d.h. alle 29,5 Tage während des Vollmonds. Im Ausstellungsraum wird das Werk der Schweizer Künstlerin Marie Velardi (*1977) mit dem Titel *Luna* den Takt angeben, durch eine Monduhr, deren einziger Zeiger das Zifferblatt nach dem Mondzyklus umkreist. Dieses eigens für diese Ausstellung geschaffene Werk ermöglicht es uns, den Mond aus einem anderen Blickwinkel als dem der Eroberung des Weltraums zu betrachten, in diesem Jahr, in dem man den 50. Jahrestag des ersten Schrittes von Neil Armstrong auf dem Mond feiert.

Gebrauchsanweisung

Um ein Kunstwerk zu entdecken, ist es notwendig, ihm Zeit zu widmen:

- 1) Setzen Sie sich bequem vor das Werk: Wählen Sie einen Sessel, einen Hocker oder einen Teppich, die sich im Raum befinden.
- 2) Erweitern Sie Ihre Sinneswahrnehmung: Was sehen Sie? Was hören Sie? Was fühlen Sie? Wie atmen Sie? Was ist die Raumtemperatur?
- 3) Seien Sie geduldig: Nichts zu fühlen kann Teil der Erfahrung sein. Vertrauen Sie Ihren ersten Eindrücken.
- 4) Seien Sie selektiv: Wenn Sie 15 Minuten mit jedem unserer 5417 Werke verbringen würden, würden Sie ein ganzes Jahr lang etwa 4 Stunden pro Tag benötigen.
- 5) Nehmen Sie sich Zeit: Wir empfehlen Ihnen, mindestens zehn Minuten mit dem Werk zu verbringen.

Ausgestellte Werke und Daten der Auswechslung

Die in *Chi va piano* ausgestellten Werke der Sammlung wurden nach Format, Intensität, Qualität und Entwicklungspotenzial ausgewählt, wenn sie lange Zeit betrachtet werden. Geschaffen von renommierten Künstlern aus verschiedenen Epochen wie den Schweizern François Boson (*1949), Alexandre Calame (1810–1864) und Nicolas Faure (*1949), der Polin Magdalena Abakanowicz (1930–2017), dem Spanier Miquel Barceló (*1957) und der Französin Sophie Calle (*1953), werden diese Werke abwechselnd etwa einen Monat lang präsentiert, gemäss dem Rhythmus des Mondkalenders, den das Werk *Luna* der Schweizerin Marie Velardi (*1977) vorgibt. In unterschiedlichen Techniken wie Fotografie, Malerei, Tapiserie oder Installation ausgeführt, stammen sie aus dem Museumsdepot, wo sie gewöhnlich aufbewahrt werden.

Die Ausstellung beginnt mit einer Serie des Fotografen Nicolas Faure über die Autobahnlandschaften im Wallis. Bevor der Entschleunigung Platz gemacht wird, geht es um die Thematisierung der Geschwindigkeit und der durch sie bedingten Exzesse im Einklang mit dem Kult, den ihnen einige Künstler zu Beginn des 20. Jahrhunderts widmeten, indem sie ausriefen: "Wir erklären, dass sich die Herrlichkeit der Welt um eine neue Schönheit bereichert hat: die Schönheit der Geschwindigkeit" (Marinetti, *Futuristisches Manifest*, 1909).

Nicolas Faure (*1949)

Fotografien zur Autobahnlandschaft im Wallis, aus den Serien *Autoland*, *Landscape A* und *Alles in Ordnung* (von 1996 bis 2006)

Ausstellung von Samstag 18. Mai bis Sonntag 16. Juni

Seit den 1990er-Jahren schuf Nicolas Faure einen riesigen Bestand an Landschaftsaufnahmen der zeitgenössischen Schweiz. In Serien, die sich mit Autobahnlandschaften beschäftigen, betrachtet der Fotograf die Landschaft am Rand der Autobahn, auf die der eilige Autofahrer nicht achtet: Diese Natur, die uns wild vorkommt, wird tatsächlich vom Menschen von Grund auf neu geschaffen. Weit entfernt von den romantischen Darstellungen und dem seit dem 19. Jahrhundert akribisch konstruierten Touristen-Image zeigen diese Bilder die plastische Gestaltung der Schweizer Landschaft. Als Auftakt zu dieser Ausstellung, die der Entschleunigung gewidmet ist, thematisieren Nicolas Faures Arbeiten die Erfordernis der Geschwindigkeit, die mit unseren Ortswechseln verbunden ist.

François Boson (*1949)

...Alors la limpidité de l'air le transportera vers les espoirs d'un nouveau printemps..., 2005–2007, Öl auf Leinwand

Ausstellung von Dienstag 18. Juni bis Sonntag 14. Juli

Am Ende der 1960er-Jahre an der Ecole des Beaux-Arts in Sitten ausgebildet, gehört Boson zu den Künstlern in der Nachfolge einer Rückkehr zur Figuration. Angeregt vom Surrealismus, besteht dieses Werk aus drei Teilen nach Art eines religiösen Altarbildes. Angereichert mit Objekten und Figuren, mit Bezügen auf die Kunstgeschichte und die persönliche Mythologie des Künstlers, stellt sie ein rätselhaftes, traumhaftes und verstörendes Universum dar: ein schwebendes Ei, Symbol für Leben und Wiedergeburt, ein schwebendes Kleid, um die Erinnerung an den nicht mehr vorhandenen Körper zu beschwören, eine Birne, die reifen wird, bevor sie verfault, usw. Ein Lexikon, in dem der Künstler seine Beziehung zur Welt ausdrückt, die sich zwischen dem Streben nach Leben und Freiheit einerseits und dem Gewicht seiner eigenen Condition humaine andererseits spannt. In diesem unermesslich blauen Himmel scheinen grosse Felsen über den Figuren zu schweben: unmittelbare Gefahr oder Versprechen der Elevation?

Sophie Calle (*1953)

There was a man I like aus der Serie *Histoires vraies* (1988–2003), Diptychon, Schwarzweiss-Fotoabzug

Ausstellung von Mittwoch 17. Juli bis Mittwoch 13. August

Das vorliegende Diptychon stammt aus der 1988 begonnenen Serie *True Stories (Wahre Geschichten)*. In ihr schildert die Künstlerin dreissig prägende Episoden aus ihrem sentimentalen Leben in ebenso vielen Vignetten, die aus einer Fotografie und einem kurzen Text bestehen, einem öffentlichen Tagebuch gleich. Indem sie von ihren Liebesbeziehungen, Verzögerungen und verpassten Stelldicheins erzählt, verwischt Calle die Spuren zwischen Exhibitionismus und Autofiktion. Auch wenn das Format an Dokumentation erinnert, gleicht ihre Erzählung dem Märchen. Gestützt auf diese vieldeutigen Anordnungen, treibt Calle ihr

Spiel mit der Grenze zwischen Zurschaustellung und Verschleierung, Enthüllung und Mysterium. Die Publikationen, die ihre Arbeit begleiten, laden uns ein, in diese Ich-Geschichten einzutauchen.

Miquel Barceló (*1957)

Crânes, melon, poisson, 1995, Mischtechnik auf Papier auf Leinwand
Ausstellung von Freitag 15. August bis Donnerstag 12. September

Schädel, Melone, Fisch gehört zu der uralten Gattung des Stilllebens, die Barceló seit den frühen 1990er-Jahren in der Malerei neu zu deuten sucht und hier bis an die Grenzen der gestischen Abstraktion treibt. Der spanische Künstler mischt seine Pigmente mit organischen Stoffen, die er direkt auf der Leinwand oxidieren lässt: Unter der Farbschicht verstecken sich ein Zigarettenstummel und eine tote Fliege. Das Stillleben ist nicht nur eine eingehende Erkundung des flüchtigen Scheins der Pflanzen- und Tierwelt, sondern auch das Lieblingsgenre der Vanitas und des *Memento mori*, Meditationen über die Nichtigkeit der irdischen Dinge und den Tod – Sujets, die von Anfang an zu Barcelós Hauptthemen gehören.

Alexandre Calame (1810-1864)

Torrent de montagne par orage, 1848, Öl auf Leinwand
Ausstellung von Samstag 14. September bis Sonntag 13. Oktober

Dieses Gemälde, das vor kurzem vom Kunstmuseum Wallis erworben wurde, versetzt uns in eine Landschaft des Berner Oberlandes mit spektakulären atmosphärischen Effekten. Mit viel Liebe zum Detail gibt Alexandre Calame die Struktur der Felsen, die Stärke des Windes in den Tannen, die Gewalt des Wildbachs und das Licht eines stürmischen Himmels wieder. Calame, der zu den grössten Meistern der romantischen Landschaftsmalerei zählt, malt hier virtuos die Entfesselung der Elemente beim Herannahen des Sturms und suggeriert dieses Gefühl des "Erhabenen" – Mischung aus Schwindel, Bewunderung und Schrecken –, das der Zuschauer angesichts der Kraft der Natur empfinden kann. Wie fühlen wir uns, bequem in unserem Sessel sitzend, vor der Erregtheit der vom Ertrinken bedrohten Figuren?

Magdalena Abakanowicz (1930-2017)

Structure de Kristine, 1975, Tapisserien aus Sisal
Ausstellung von Dienstag 15. Oktober bis Sonntag 10. November

Die Polin Marina Abakanowicz, eine Pionierin der Textilkunst, die sie in den 1960er-Jahren nach ihrer Ausbildung an der Warschauer Kunstakademie erneuerte, war eine der Initiator*innen der Neuen Tapisserie. Mit ungewohnten Techniken und Materialien löst sich die Künstlerin von der klassischen Tradition der Manufakturen von Aubusson, Beauvais oder Les Gobelins, über deren Regeln sie sich hinwegsetzt, um die Zuschauer zu ermutigen, ihre eigene Fantasie zu entwickeln. Anhäufungen von Falten und Knoten, Gewirr gewirkter Sisalgarne, Löcher und wellenförmige Formen lassen dreidimensionale, monumentale Objekte entstehen, die eine pflanzliche wie organische Welt andeuten. In dieser Textilkunst, die auf die Arbeit

verweist, die Penelope laut der griechischen Mythologie nie vollendete, um ihre Verehrer zu täuschen, können wir das Langzeitmass erkennen...

Veranstaltungen und Kunstvermittlung

Sonntag, 19. Mai 2019, 17–20 Uhr: *Retours de Venise. Ein s l o w Salon in Sitten*

Eröffnung der Ausstellung *Chi va piano* in Anwesenheit des Künstlers Nicolas Faure, gefolgt von einer Diskussion zum Thema "Kulturieber" mit Sondergästen.

Wenige Tage nach der Eröffnung der 58. Biennale Arte Venezia 2019 bietet diese Veranstaltung eine Restitution im Kunstmuseum Wallis. Um das für diesen Salon gewählte "slow"-Thema anzusprechen, wird das Thema Geschwindigkeit und Hyperaktivität behandelt.

Das Programm umfasst mehrere Teile:

- Eröffnung der Ausstellung *Chi va piano. Slow art mit den Sammlungen* und Präsentation des Programms des Salon Suisse in Venedig, in Gesellschaft der Kunsthistorikerinnen und Kuratorinnen Victoria Mühlig und Céline Eidenbenz.
- Präsentation durch den Fotografen Nicolas Faure vor seinen Werken über die Autobahnlandschaft im Wallis, die zur Eröffnung von *Chi va piano* ausgestellt werden.
- *Die kulturelle Fieberhaftigkeit*, eine Diskussion moderiert von Véronique Ribordy, Präsidentin von art contemporain valais | zeitgenössische kunst wallis. Mit Nicolas Faure, Fotograf, Lorenzo Malaguerra, Leiter der Kulturabteilung der Stadt Monthey und Direktor des Théâtre du Crochetan und Victoria Mühlig, Curatorin am Musée d'art de Pully.

Der Abend endet ganz sanft mit einem *Slow Food*-Aperitif und der Projektion eines Videos der Künstlerin Vidya Gastaldon, das für den Salon Suisse in Venedig produziert wurde.

Eine Zusammenarbeit mit Pro Helvetia und dem Verein art contemporain valais - zeitgenössische kunst wallis (acv-zkw.ch), ehemals Label'Art.

Jeden 1. Sonntag im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr: Slow-Führung auf Französisch und Deutsch.

Auf den Boden zurückfinden, sich entschleunigen lassen, eine Besichtigung erleben, bei welcher der Raum den Körper und die Sinne willkommen heisst. In Zusammenarbeit mit Kunsthistoriker*innen oder Künstler*innen bieten diese Spaziergänge, begleitet von Atem- und Meditationsübungen, die Möglichkeit, eine andere Beziehungsqualität zu den gezeigten Arbeiten zu erproben.

Referent: Eric Roulier, Achtsamkeitspraktiker

Daten: 2. Juni (auf Französisch, mit dem Fotografen Nicolas Faure), 7. Juli (zweisprachig Französisch und Deutsch), 4. August (auf Französisch), 1. September (zweisprachig Französisch und Deutsch), 6. Oktober (auf Französisch, mit der Künstlerin Marie Velardi) und 3. November (zweisprachig Französisch und Deutsch).

Sonntag, 2. Juni um 14.30 Uhr: Slow Führung mit dem Fotografen Nicolas Faure, begleitet von Eric Roulier, Achtsamkeitspraktiker.

Mittwoch, 2. Oktober 2019, um 17 Uhr Dancewalk – Ultra Wallis. Ein Zwischenstopp im Kunstmuseum Wallis mit Virna Signorelli, Hypnotherapeutin.

Das Kunstmuseum Wallis bietet eine erfrischende Pause während des *Dancewalk* des Tänzers und Choreograph Foofwa d'Imobilité, organisiert von édhea, der Schule für Gestaltung und Hochschule für Kunst Wallis. Dieser "Tanz auf Reisen", der am Rhonegletscher beginnt und am Genfersee endet, findet vom 27. September bis 6. Oktober 2019 statt.

Das Kunstmuseum Wallis wird diese Etappe des *Dancewalk* in seinen Ausstellungs- und Terrassenbereichen empfangen. Bei dieser Gelegenheit bietet die Hypnotherapeutin Virna Signorelli eine begleitetes Praktikum zur *slow art* mit einem aus der Ausstellung *Chi va piano* ausgewählten Werk an. *Slow art mit den Sammlungen* und/oder die Dauerausstellung *Die Landschaft betrachten*.

Programm:

- Erfrischung und Vorführung des Videos *Group Walk* über eine Performance mit Hamish Fulton
- Begleitetes Praktikum mit Virna Signorelli, Hypnotherapeutin
- *Slow Food*-Aperitif auf der Museumsterrasse mit den Künstler*innen

Sonntag, 6. Oktober um 14.30 Uhr: Slow-Führung mit Marie Velardi, Künstlerin und Urheberin des für die Ausstellung produzierten Werkes *Luna*, in Begleitung von Eric Roulier, Achtsamkeitspraktiker.

Samstag, 9. November 2019, Nacht der Museen: Kaschmirisches Yoga-Praktikum mit der Künstlerin Vidya Gastaldon.

Anderswo:

Retours de Venise: un Salon s l o w à Meyrin

Samstag, 17. August 2019, 15–21 Uhr, Jardin Alpin, Meyrin

Kontakt: Céline Eidenbenz +41 (0)27 606 46 79, celine.eidenbenz@admin.vs.ch